



Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Freitage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pfg. (Postkonto Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Neuenbürg Zweigstelle Wildbad). — Druckerei: Engelhardt, Heberle & Co., Wildbad, Pfalzgrafen-Gewerkschaft, Wildbad. — Postfachkonto 29174.

Anzeigenpreise: Die einseitige Zeile ober oder unten im Blatt Grundpreis 15 Pfg., außerhalb 20 Pfg. — Restonzeile 10 Pfg. Abat nach Tarif. Für Inserate und bei Anstufung nach dem jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontostellen oder beim gerichtlichen Beizugspreis notwendig, fällt jede Sachlosendänderung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Heberle, Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 16. Telefon Nr. 479. — Wohnung: Hans Bollmer.

Enzyklika der englischen Bischöfe

London, 17. August. Seit fünf Wochen tagen in geheimen Sitzungen im Erzbischöflichen Palast Lambeth zu London 307 von insgesamt 400 anglikanischen Bischöfen. Am 15. August ist eine Enzyklika mit 75 Punkten veröffentlicht worden, die einen Niederschlag der ausgedehnten und vielseitigen Verhandlungen enthält.

Die bischöfliche Erklärung stellt mit Bedauern fest, daß die Gleichgültigkeit kirchlichen Dingen gegenüber immer mehr um sich greife; allerdings nehme das Interesse an den Rundfunkpredigten stark zu, und die leidenschaftliche Teilnahme des ganzen Volks an dem vorjährigen Kampf um das neue Gebetbuch lasse auf alles andere als auf Gleichgültigkeit schließen. Trotzdem sei der Kirchenbesuch stark zurückgegangen, und Mittel und Wege mühten gefunden werden, diesem Zustand entgegenzuarbeiten. So wird denn auch als eines der Hauptergebnisse der Konferenz der Versuch genannt, einen engeren Zusammenschluß der anglikanischen Kirche herbeizuführen. Eine Annäherung an die katholische Kirche wird zwar noch lange auf sich warten lassen, doch ist die Annäherung an die griechisch-orthodoxe Kirche um einige Schritte weitergekommen.

Versuche, auch die Kirche von Südinien näher an die englische zu fetten, scheinen fehlerlos zu sein; weil der Engländer eine instinktmäßige Abneigung gegen die Gleichstellung der farbigen Rassen hat. Allerdings soll nach der Auffassung der Bischofskonferenz „das Herrschen einer Rasse über eine andere vom christlichen Standpunkt aus nur dann gerechtfertigt sein, wenn es zum Besten des Beherrschten geschieht.“

Die Konferenz lehnte wiederum alle Vorschläge, weibliche Priester zu schaffen, ab, bis der Wunsch nach solchen Geistlichen allgemeiner geworden sei, als es bisher der Fall war. Mit einer Mehrheit von 126 Stimmen sprach sich die Konferenz für die Geburtenkontrolle aus, wenn auch mit gewissen Einschränkungen bezüglich der Ehescheidungen wurde die Neuerung beschlossen, daß wenigstens für den schuldlos geschiedenen Teil bei Wieder- oder Verheiratung eine kirchliche Trauung unter gewissen Bedingungen zulässig sein solle. Dem Krieg gegenüber wurde ausdrücklich festgelegt, daß die christliche Kirche in jedem Land jedem Krieg ihre Zustimmung versagen solle, dessen Ursprung die betreffenden Regierungen nicht vor ein Schiedsgericht bringen wollten. — Dieser Beschluß kommt leider 16 Jahre zu spät. Im allgemeinen enthalten die Beschlüsse so viele Zugeständnisse an die heutige Zeit, wie sie vor wenigen Jahren noch für unmöglich gehalten worden wären. Das Rundschreiben bedeutet viel in einem Land, in dem die Kirche eine große Macht darstellt.

Die Fürsorge-Aufwendungen im Reich

Nach dem amtlichen Bericht über die Fürsorge-Aufwendungen im ganzen Reich im Rechnungsjahr 1928/29 hat sich die Zahl der von den Bezirksfürsorgeverbänden während des ganzen Rechnungsjahrs laufend in offener Fürsorge unterstützten Parteien von 2 431 936 auf 2 490 544 erhöht. Davon waren am 31. März 1929 Kriegsbeschädigte usw. 71 968 gleich 4,04 v. H., Sozialrentner 627 338 gleich 25,21 v. H., Kleinrentner usw. 339 238 gleich 19,04 v. H., sonstige Hilfsbedürftige 743 269 gleich 41,71 v. H. Der Anteil der Kriegsbeschädigten, der Sozial- und Kleinrentner hat abgenommen, die der sonstigen Hilfsbedürftigen hat sich von 39,32 auf 41,71 v. H. erhöht.

Setzt man die Zahl der laufend unterstützten Parteien im Vergleich zur Einwohnerzahl nach der Zählung von 1925 unter Berücksichtigung des Gebietsstands vom 31. Dezember 1928, so ergeben sich am 31. März 1929 im Durchschnitt auf 1000 Einwohner im Reich 28,55 von den Bezirksfürsorgeverbänden laufend in bar oder mit Sachlieferungen unterstützte Parteien. Der Durchschnitt bei den städtischen Bezirksfürsorgeverbänden liegt bei 37,73, bei den ländlichen bei 22,40. Weit unter dem Reichsdurchschnitt liegt Württemberg mit 17,07.

Der Gesamtaufwand der Bezirksfürsorgeverbände und Jugendämter auf dem Gebiet der öffentlichen Fürsorge betrug 1460 Mill. RM, gegenüber 1230 Mill. RM im Vorjahr, er ist also um mehr als 15 v. H. gestiegen. Auf Württemberg entfällt eine Ausgabe von rund 29 Mill. RM. Die Fürsorgekosten der Landesfürsorgeverbände betragen 139,5 Mill. RM, gegenüber 124,9 Mill. RM im Rechnungsjahr 1927/28. Der größte Teil der Fürsorgeleistungen entfällt mit rund 109 Mill. RM, auf die Fürsorge für Geistesranke usw. gleich 78,07 v. H. Die Krüppel erforderten 14,7 Mill. RM, gleich 10,54 v. H. Die sonstigen Hilfsbedürftigen 6,5 Mill. RM, gleich 4,73 v. H., die sonstigen Gebrechlichen oder Kranken 3,7 Mill. RM, gleich 2,72 v. H., die Taubstummen 2,9 Mill. RM, Reichsmark gleich 2,08 v. H. und die Blinden 2,6 Mill. RM, gleich 1,86 v. H. Die ungedeckte Fürsorge lastet im Reich betragen im Rechnungsjahr 1928/29 rund 1457 Mill.

Reichsmark oder auf den Kopf der Bevölkerung 23,33 RM. Im Rechnungsjahr 1929/30 dürften die Aufwendungen erheblich höher sein!

Wahlvorbereitungen

Berlin, 17. August.

Vorstand und Ausschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbunds fordern die Mitglieder der freien Gewerkschaften auf, ihre Stimmen der Sozialdemokratischen Partei zu geben.

Darmstadt, 17. August. Das heftige Innenministerium hat nationalsozialistische und kommunistische Umzüge usw. mit Fahrzeugen aller Art verboten.

Hitlers Programm

Essen, 17. August. In den Essener Ausstellungshallen, die von etwa 20 000 Menschen gefüllt waren, sprach am Freitagabend Adolf Hitler. München in einer nationalsozialistischen Versammlung. Der Andrang war so groß, daß zwei weitere Versammlungen im großen Saal des städtischen Saalbaus und in der großen Halle des Zirkus abgehalten werden mußten. Hitler erinnerte zu Beginn seiner Rede an die Revolution, der eine Kette enttäuschter Hoffnungen gefolgt sei. Darüber werde am 14. September gerichtet werden. Nur eine Aenderung des Geistes und des Willens könne Besserung herbeiführen. Das Schicksal des Volks sei keine Frage der Staatsform, der Wirtschaft und Gesellschaftsordnung, sondern eine Frage der Qualität und des geistigen Werts unseres Volks. Mehr Raum und expansive Wirtschaft sei die Forderung. Die Nationalsozialisten wollten liegen und dann den Weg zum politischen Einfluß im Reich erobern. Sie würden überall im Reich die Innenministerien verlangen und das Reichswehrministerium, das die Kraft nach außen betonen könne.

Aufruf des Industrieverbandes

Berlin, 17. August. Der Reichsverband der Deutschen Industrie richtet an seine Mitglieder ein Rundschreiben, in dem es u. a. heißt:

Die Entwicklung des letzten Jahres, insbesondere der letzten Monate hat unwiderlegbar gezeigt, zu welchen verheerenden Folgen für Volk, Staat und Wirtschaft eine falsche Wirtschafts- und Finanzpolitik führt. Die Wirkungen der internationalen Wirtschaftskrise auf Deutschland sind, anstatt durch eine einsichtige und tatkräftige Politik gemildert zu werden, im Gegenteil durch ein Verschleppen notwendiger Reformen derart verstärkt worden, daß das Vertrauen weiter Volks- und Wirtschaftskreise zur Staatsführung gefährlich gelähmt ist und die herrschende Wirtschaftsnote und Arbeitslosigkeit im kommenden Winter die schlimmsten Formen annehmen wird. Ein Wandel ist nur möglich, wenn eine arbeitsfähige und reformwillige Regierung auf breiter Grundlage gesichert ist.

Der Reichsverband der deutschen Industrie richtet daher an seine Mitglieder die ernsthafte Mahnung, zu dieser Sammlung der aufbauenden Kräfte mit allen Kräften und Mitteln beizutragen. Der Reichsverband der deutschen Industrie ist der Auffassung, daß die gegenwärtige Wirtschafts- und Finanznot unter Führung einer starken Regierung nur durch einen Reichstag gemildert werden kann, dessen Mehrheit davon durchdrungen ist, daß diese Grundzüge richtig sind und trotz aller Schwierigkeiten und Unpopulartät durchgeführt werden müssen. In den Reichstag gehören nur Volksvertreter, die das Wohl des Volksganzen und des Staats im Auge haben.

Neue Nachrichten

Abbau im thüringischen Kabinett

Weimar, 17. August. In der Kabinettsitzung am Freitag stellte der Vorschlag, Finanzminister Baum (Landvolkpartei), den Antrag, das Wirtschaftsministerium aufzuheben und seine Geschäfte auf das Finanz- und das Innenministerium zu verteilen. Das Wirtschaftsministerium war bisher von dem Justizminister Kästner (Wirtschaftsp.) verwaltet.

Das Kabinett lehnte die vom Reichsinnenminister Dr. Wirth verlangte Rückerstattung der bereits ausbezahlten Polizeizuschüsse einmütig ab, solange nicht vom Staatsgerichtshof entschieden sei, ob die vom Reichsinnenminister verfügte Sperre nicht überhaupt gegen die Zuschuldgründliche verstoße. Staatsminister Baum erklärte, auch ohne die Reichszuschüsse können sich die thüringischen Staatsfinanzen durchhalten. Auch bezüglich der beanstandeten Schulgebete wird das Staatsministerium nichts unternehmen, da ihm das Urteil des Staatsgerichtshofs noch nicht ausgestellt worden ist.

Blinkwunder zum Fensterputz

Das neue litauische Landesdirektorium

Memel, 16. August. Der litauische Landespräsident des Memelgebiets Reizys hat sein Landesdirektorium unter völliger Ausschaltung der deutschen Mehrheitsparteien zusammengesetzt. Er berief die Landesdirektoren, den Landesobersekretär Dugnus und den Versicherungsagenten Gzeleba, die ebenso wie Reizys großlitauisch eingestellt sind. Die Uebergabe der Geschäfte an das neue Direktorium erfolgte Samstag mittag.

Die Einsetzung der Diktatur ohne Genehmigung des Landtags ist eine krasse Verletzung des völkerbündlichen Memelstatuts.

Kanada verbietet die Einwanderung

Montreal, 17. August. Die neue konservative Regierung hat beschlossen, alle Vergünstigungen für die Einwanderung aufzuheben. Britische Einwanderer werden nur noch zugelassen, wenn sie über genügende Geldmittel verfügen, daß sie eine gewisse Zeit auch ohne Arbeitsverdienst in Kanada leben können. Die Einwanderung nichtbritischer Personen wird so gut wie unterbunden, mit Ausnahme von erfahrenen Landwirten, die über genügende Geldmittel verfügen. Die Maßnahme soll so lang in Kraft bleiben, bis sich die Arbeitslosigkeit in Kanada (zurzeit etwa 150 000 Arbeitslose) gebessert hat.

Die englische Regierung hatte gehofft, die Arbeitslosigkeit in England dadurch vermindern zu können, daß Arbeitslose nach Kanada geschickt würden, denen von Staats wegen freie Reise und eine kleine Unterfützung gewährt wurde. In Kanada war man aber mit den englischen Einwanderern nicht zufrieden, weil sie anspruchsvoller und weniger fleißig waren, als es drüben verlangt wird.

5 Milliarden Fehlbetrag

Berlin, 17. August. Nach dem Ergebnis der Steuer- und Zolleinnahmen im ersten Viertel des Haushaltsjahres 1930 ist nach den Berechnungen in amtlichen Kreisen ein Fehlbetrag von zwei Milliarden für das ganze Jahr zu erwarten. Nach dem bereits bestehenden Fehlbetrag von 3,15 Milliarden wird man sich also auf einen Gesamtanhang von über 5 Milliarden Mark gefaßt machen müssen, wozu noch die Youngplanverpflichtungen kommen.

Neue Finnland-Verhandlungen

Berlin, 17. August. Das Reichskabinett hat beschlossen, dem Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt Dr. Ritter nach Helsingfors zu senden, um mit der finnischen Regierung neue Verhandlungen über die schwebenden Fragen einzuleiten. Dr. Ritter soll, wie verlautet, beauftragt sein, für das bereits vorläufig unterzeichnete, aber vom Reichstag noch nicht genehmigte Zusatzabkommen zum deutsch-finnischen Handelsvertrag vom 25. November 1929 länger befristete Zollbindungen auf Butter und Käse zu erlangen. Zweifelhaft ist, ob er auch ermächtigt worden ist, den Handelsvertrag zu kündigen, falls die Bindungskürzung nicht gelingen sollte. Die Verhandlungen in Helsingfors werden am Montag beginnen.

Der unstrittene Name „Staatspartei“

Berlin, 17. August. Vor dem Landgericht II Berlin fand gestern Verhandlung in der Klagesache des Schriftführers Hall-Hall gegen die Führer der Staatspartei Dr. Koch, Dr. Höpker-Aschhoff und Mahraun statt. Der Kläger beantragt, der neuen Partei die Führung dieses Namens zu untersagen, weil er den Namen schon vor längerer Zeit erfunden und unter dem Namen bereits eine Partei gegründet habe (die allerdings nur wenige Mitglieder zählt). Wegen der grundsätzlichen Bedeutung der Frage sollte das Gericht das Urteil nicht sofort, sondern wird es voraussichtlich erst am 23. August verkünden.

Tiananfu zurückerobert

Tokio, 17. August. Die Wiedereinnahme der Stadt Tiansanfu, die vom Hauptquartier Tschiangkai-scheks gemeldet wurde, wird jetzt auch von der Nachrichtenagentur Nippon Dempo bestätigt. Die Regierung von Nanking berichtet, daß ihre Vortruppen am 15. August in die Stadt einmarschiert seien und daß die Aufständischen unter Zurücklassung großer Mengen Munition nach Norden fliehen. Weiter hätten die Truppen Nankings an der Lungchafront den Streitkräften des Führers der Nordkollon, Fengjuhshana, eine schwere Niederlage beigebracht. Die Regierung von Nanking erwartet jeden Augenblick, die Stadt Tschengtschau, einen wichtigen Eisenbahnknotenpunkt an der Peking-Hankau-Bahn, wieder in ihre Gewalt zu bekommen.

Württemberg

Arbeitsbeschaffung in Württemberg

Der Vertrag zwischen Reichsbahn und württ. Staat über die Elektrifizierung der Bororiststraße Ludwigsburg-Erlangen ist zum Abschluß gebracht.



worden. Er bedarf nur noch der Genehmigung der Hauptverwaltung der Reichsbahn in Berlin. Mit den Arbeiten wird noch in diesem Herbst begonnen. Die Pläne für den Ausbau der Strecke Stuttgart—Leonberg liegen fertig vor. In der Nähe von Heilbronn werden die Bahnarbeiten an der Strecke Jagstfeld—Osterburken, die mit dem zweigleisigen Ausbau der Nordstrecke in Zusammenhang stehen, spätestens am 15. September wieder aufgenommen. Hier sollen einige hundert Erwerbslose aus dem Bezirk Heilbronn Arbeit finden. Auch der Wohnungsbau wird weiter vom würt. Staat durch die Wohnungskreditanstalt gefördert werden; von den vom Reich beschlossenen Kleinst-Wohnungen fallen etwa 1000 auf Württemberg. In der Gegend von Reutlingen und Ulm sind Notstandsarbeiten vorgesehen, so ein größerer Straßenbau im Bezirk Reutlingen mit 60—70 000 Arbeitslosentagenwerken. Von der in Berlin neugegründeten N. G. für öffentliche Arbeiten hat der Staat Württemberg drei Millionen Mark angefordert. Trifft dieser Betrag ein, dann wird er vom würt. Staat auf die Summe von 6 Mill. RM. erhöht.

Stuttgart, 17. August. In dem Wahlabkommen zwischen Staatspartei und Deutscher Volkspartei wurde vereinbart, daß die Reststimmen zwischen Württemberg und Baden in der Weise verrecknet werden sollen, daß der Wahlvorschlagnach dem größeren Stimmenrest den Ueberschuß des andern Wahlvorschlagnach erhält.

Ein Polizeihund spürt einen Einbrecher auf. Bei einer Streife zweier Polizeibeamten wurde einer der Beamten in früher Morgenstunden in den Anlagen von seinem Diensthund in das Gebüsch gezogen. Dort löbberthe der Hund einen sich versteckt haltenden Mann auf und in einem weiteren Versteck Schokolade, Schwaren, Bier und Wiför in Flaschen usw. sowie einen Koffer mit allerlei Sportgegenständen. Es stellte sich heraus, daß der Mann in einer Stuttgarter Bäckerei und in den Klubheimen zweier Sportvereine Einbrüche verübt und die Gegenstände gestohlen hatte.

Vom Tage. Abends 8.30 Uhr wurde auf der Straße Cannstatt—Schmidlen einer Frau eine Aktentasche mit Inhalt geraubt. Der Täter ist festgenommen.

ep. Professor D. Johannes Schneider †. Professor D. Johannes Schneider, der bekannte Kirchenstatistiker, ist am 12. August im Alter von 73 Jahren auf einer Reise in seinen Geburtsort Högter unerwartet gestorben. Schon während seiner pfarramtlichen Tätigkeit in Oberfeld veröffentlichte er eine Reihe von Arbeiten auf dem Gebiet der kirchlichen Statistik. Seit Anfang der 90er Jahre war er Herausgeber des von seinem Vater gegründeten kirchlichen Jahrbuchs, das durch sein umfassendes statistisches Material immer mehr zu einem unentbehrlichen Hilfsbuch für die Kirchenkunde der Gegenwart geworden ist. Im Jahre 1918 wurde er als Oberkonsistorialrat in den Evang. Oberkirchenrat berufen. Einige Jahre später übernahm er die Leitung des vom Deutschen Evang. Kirchenausschuß gegründeten kirchenstatistischen Amtes der evangelischen Kirche. Die theologische Fakultät Berlin ernannte ihn 1922 zum Honorarprofessor und erteilte ihm einen Behauftrag für Kirchenkunde.

Lohnabbau. Die Firma Hauelsen u. Co. A. G. Schufabrik in Cannstatt, hat von ihrer Belegschaft einen Lohnabbau von 15 Prozent verlangt. In einer Vertrauensmännerversammlung wurde dieses Verlangen einstimmig abgelehnt, außerdem in einer Betriebsversammlung mit 846 gegen 5 Stimmen.

Aus dem Lande

Reutlingen, 17. August. 75jähriges Jubiläum des Staatlichen Technikums für Textilindustrie. Das staatliche Technikum für Textilindustrie feiert in diesen Tagen sein 75jähriges Jubiläum. Die Stadt Reutlingen ist aus diesem Anlaß reich geschmückt. Das Jubiläum wurde am Freitag abend durch einen Fackelzug der Schüler des Technikums eingeleitet. Namens der Studierenden des Technikums wurden durch Diplomingenieur E. Büchmann, Direktor Dr. Johannsen zum 40jährigen Dienstjubiläum die Glückwünsche ausgesprochen. — Mit dem Jubiläum ist eine Sonderausstellung verbunden. Auf ihr sind 54 Firmen mit 209 Maschinen und Apparaten vertreten. Die Ausstellung umfaßt ferner eine Schulausstellung und eine Ausstellung für Rohstoffe.

Hörschingen O. Ulm, 17. August. Vermist. Seit 8 Tagen ist der 50jährige verheiratete Landwirt Geora Unfeld, gen. Hägesbauer, abgänger. Da er seit einiger Zeit Spuren von Schwermut zeigte, befürchtet man, daß er sich ein Leid angetan hat.

Hohenegg und seine beiden Frauen.

Roman von Gert Rothberg

26. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Er hob den Kopf. Seine blauen Augen blickten sie finster an.
„Gewiß, Hanna, eine gewissenhaftere Pflegerin wird das Kind kaum finden. Mir tut ihr Fortgehen leid, sehr leid, doch ich ehre ihre Gründe.“
Konstantine schwieg. Ihr kamen sonderbare Gedanken. Es war ihr, als habe sie mit ihrer allzu großen Sorge um das Wohl ihrer Angehörigen einen schweren Fehler gemacht. Hätte sie die Augen lieber nach einer anderen Seite hin aufmachen sollen?
Schweigend verließ das weitere Frühstück.
Joachim ritt dann sofort auf die Felder hinaus.
„Ruth, liebe Ruth, ich habe dich ja so lieb — und kein Ausweg, der mir Hoffnung gibt, dich besitzen zu können!“
Daheim auf dem alten Sofa, in der Ecke zusammengekauert, sah Ruth auf die entlegenen Fragen gab sie immer wieder nur die eine Antwort: „Fragt mich nicht — ich kann euch nichts sagen.“
Lenners sahen sich auf das tiefste erschrocken an. So sehr sie sich auch Mühe gaben, aus Ruth etwas herauszubringen, es war vergebens.
„Was sollen die Leute denken,“ jammerte die alte Dame.
Am Nachmittag wurde Frau Lenner ruhiger. Der Bote brachte den Koffer vom Schloß herüber und das Zeugnis. Ein glänzendes Zeugnis. Darunter stand:

Wäshenbeuren, O. W. W. 17. August. Rascher Tod. Auf dem Felde draußen bei der Arbeit starb, vom Hirnschlag getroffen, der auch in weiteren Kreisen bekannte Wäshelkutschengänger Josef Oberacher von hier. Er war 62 Jahre alt und Junggeselle; im Hauptberuf war er Landwirt und Schreiner. Der Tote wurde erst nach einiger Zeit von einem hiesigen Landwirt aufgefunden.

Göppingen, 15. August. Mietpreiserhöhung. Nachdem die städtische Gemeindeumlage mit 24 Prozent genehmigt worden ist, wonach gegenüber 1929 eine Senkung um 1 Prozent eintrat, aber die Umlage immerhin noch um 6 Prozent höher ist als für 1926, so hat sich auch die Berechnung der gesetzlichen Miete geändert. Bei 6 Prozent Erhöhung der Umlage erhöht sich der Hundertsatz der gesetzlichen Miete um 4 Prozent. Vom 1. April 1930 beträgt hiernach die Miete für Wohnräume 120 Prozent zuzüglich 4 Prozent örtlicher Zuschlag, somit 124 Prozent der Friedensmiete; für Geschäftsräume, die Teile einer Wohnung bilden oder wegen ihres wirtschaftlichen Zusammenhangs mit Wohnräumen zugleich mit letzteren vermietet sind, ist die Miete 134 Prozent der Friedensmiete. Dazu kommt noch Erfaß des Mieters an den Vermieter von der Müllabfuhrgebühr, die ab 1. April 1930 neu eingeführt worden ist und nach dem Mietwert der Wohnung des Mieters berechnet wird.

Vom Hohenstaufen, 15. August. Seltene Lufterscheinung. Am Mittwoch nachmittag gegen 5 Uhr wurde auf der Hochfläche des Hohenstaufen über der großen Ebene des Albvorlands starker Regenfall gefestigt. Rechts von der dunklen Regenwolke, die am Steilabfall der Alb entlang wanderte und in der Gegend des Hohenstein im Felsal verschwand, war das Land in grellen Sonnenschein getaucht. Da huschte plötzlich oberhalb der Regenwolke ein einziger etwa handbreiter Sonnenstrahl durch den Wolken Schatten über die Erde, so daß auf dem Land ein wandernder Sonnenspiegel entstand, ähnlich den Sonnenwogeln, die Kinder mit einem kleinen Handspiegel an Decken und Wänden zaubern. Die ganze Erscheinung konnte gegen ein Viertelstunde lang beobachtet werden.

Mergentheim, 15. August. Bischöflicher Besuch. Auf einer Erholungsreise ins Jordanbad Biberach begriffen, traf gestern Bischof Dr. Schreiber aus Berlin mit Begleitung hier ein. Der Gast machte kurze Rast im gastfreundlichen „Carolineum“ und stazete der seit 5 Wochen zur Kur hier weilenden und auf dem Weg der Besserung befindlichen Frau Reichsminister von Guerard einen Besuch ab. Auch Staatssekretär Dr. Brugger und Frau, die hier Kuraufenthalt genommen haben, wurden begrüßt.

Rottenburg, 15. August. Ungenügende Versicherung der Kirchengebäude gegen Brandschaden. Nach Mitteilung der Würt. Gebäudebrandversicherungsanstalt sind die Kirchen vielfach ganz bedeutend unterversichert. Das Bischöfliche Ordinariat hat deshalb den Kirchenstiftungsräten nahegelegt, spätestens anlässlich der nächsten Untersuchung der Kirchengebäude durch einen Techniker prüfen zu lassen, ob die Kirchengebäude ausreichend gegen Brandschaden versichert sind, ob insbesondere die herausnahme bestimmter Gebäudeteile aus der Versicherung nicht allzusehr ausgebeutet worden ist. Die Versicherung erstreckt sich übrigens nur auf die Kosten der Wiederherstellung der zerstörten Gebäude und ihres Zubehörs. Altertums- und sonstige Seltenheitswerte scheiden aus.

Ammendorf O. Biberach, 17. August. Den Opferstock erbrochen. Im hiesigen Kreuzbergkirchlein wurde der Opferstock zertrümmert und seines Inhalts beraubt. Bis jetzt fehlt vom Täter jede Spur.

Ravensburg, 17. August. Die Pfarrhaus-Einbrecher vor Gericht. Die Pfarrhaus-Einbrecher-Gebrüder Dingler hatten sich vor dem erweiterten Schöffengericht Ravensburg zu verantworten und zwar nur wegen zehn Fällen, die im Oberland ausgeführt worden waren. Johann Dingler wurde zu 5 und Martin Dingler zu 6 Jahren Zuchthausstrafe verurteilt. Mit den übrigen 23 Einbruchsdiebstählen werden sich die anderen Gerichte zu beschäftigen haben.

Friedrichshafen, 17. August. Der Wasserstand des Bodensees hat gestern mit 4.50 Meter seinen Höchststand in diesem Jahr erreicht.

In Fischbach ist die Schauer des Fischermeisters Fell abgebrannt.

Empfingen in Hohenz., 17. August. Einbruchsdiebstahl. Am hellen Tag ist in die Wohnung des Reggermeisters Deuringer eingebrochen und ein Geldbetrag von 650 Mark gestohlen worden.

„Die Gründe des plötzlichen Fortgehens Fräulein Lenners sind uns unbekannt, doch wir ehren die Gründe, da sie nur ehrenwerter Natur sein können.“

Konstantine von Hohenegg.
Als Frau Lenner am Abend in der kleinen blühblauen Küche weilt, um das Abendbrot herzurichten, setzte sich der alte Herr neben Ruth. Mit festem Druck nahm er ihre Hände in die seinen.
„Ruth, mir kannst du alles sagen! Warum gingst du fort?“

Sie senkte den Kopf.
Da ließ der alte Herr ihre Hände fallen. Fast rauh hob er ihr Kinn in die Höhe, sah ihr in die Augen.
„Ruth, müssen wir uns deiner schämen?“
Groß und klar traf ihn da der Blick.
„Nein, Großpapa, ich ging fort aus Hohenegg, weil ich mich nicht verlieren wollte.“

Er atmete erleichtert auf. Nach einer Weile fragte er:
„Du liebst Herrn von Hohenegg?“

„Ja.“

„Er liebt dich wieder?“

„Ja.“

„Habt ihr euch das gesagt?“

„Ja, Großpapa. Gestern abend, und deshalb ging ich.“

Der alte Herr nickte ein paarmal mit dem Kopfe.

„Ich kann ihn wohl in gewisser Hinsicht verstehen. Aber daß er dich mit hineinreißt, wollte in sein Schicksal, das war ungerecht von ihm.“

Da brach es aus Ruth hervor:
„Großpapa, sage nichts gegen ihn. Ihn trifft keine Schuld — es war Bestimmung.“

Er schwieg. Nach einer Weile fragte er zögernd:

Ämliche Dienstnachrichten

In den Ruhestand versetzt: Oberlehrer Beisenwanger an der kath. Volksschule in Wiesensteig O. B. Geislingen; mit Ablauf des 30. November d. J. Bezirksnotar W. Essler in Crailsheim kraft Gesetzes; die kath. Pfarre Wilhelm Schunter in Schmabsberg, Otto Strigl in Mierlingen, Anton Schneiderhan in Bausleiten und Stefan Leonhard Franz in Unterföhring.

Versetzt: Maschinenoberinspektor Groß in Ulm nach Freudenstadt als Vorsteher des Bahnbetriebswerks, Güterinspektor Bollmer in Friedrichshafen nach Schramberg als Vorsteher des Bahnhofs, Oberbahnhofsleiter Haas in Honau nach Bempflingen, Reichsbahnobersekretär Krenz in Weinsberg nach Endersbach als Vorsteher des Bahnhofs, Reichsbahnsekretär Werthwein in Bad Teinach nach Sindelfingen.

Uevertreten: Je eine Lehrstelle an der evang. Volksschule in Altensteig-Dorf O. B. Nagold dem Hauptlehrer Schiel in Garmweiler O. B. Nagold; Badnang dem Lehrerin Helene Sela in Altensteig O. B. Nagold; Breitenberg O. B. Calw dem Hauptlehrer Niklas in Oberföhring O. B. Calw; Hornbach O. B. Badnang dem Lehrer Richard Reputil in Altensteig O. B. Nagold; Haubersbrunn O. B. Schorndorf dem Hauptlehrer Mayer in Wältenbach O. B. Brackenheim; Hildbrühlhausen O. B. Herrenberg dem Lehrer Lorenz Böndrich am Landeshaus Herlingen O. B. Blaubeuren; Hohengehren O. B. Schorndorf dem Lehrer Friedrich Steinbuch in Ebersbach O. B. Göppingen; Holzgerlingen O. B. Böblingen dem Lehrer Friedrich Hauert in Stuttgart; Kirchheim u. T. an der Volksschule dem Amsover, Karl Sulan in Wörsenberg O. B. Freudenstadt; Kleinsteingarten O. B. Göppingen dem Hauptlehrer Wurster in Röhndorf O. B. Kirchheim; Mittelsteig O. B. Gaildorf dem Lehrer Friedrich Boarer in Weilheim a. d. T. O. B. Kirchheim; Reinsberg O. B. Hall dem Lehrer Wilhelm Gutekunst in Herrenberg; Stuttgart den Hauptlehrern Behr in Badnang, Gähler in Heidenheim, Kesser in Reilingsheim O. B. Rottenburg, Schurr in Sigmaringen O. B. Stuttgart, dem Lehrer (früheren Hauptlehrer) Dietrich Lanze in Heimaden O. B. Stuttgart, den Lehrern Hermann Leibfried in Juffenhäuser O. B. Ludwigsburg und Christian Wera in Stuttgart, dem Hauptlehrer Feininger in Wöhringen a. F. O. B. Stuttgart, den Lehrerinnen Irene Dietrich, Emma Klotz und Amalie Pfau in Stuttgart, Salsbach a. F. O. B. Gaildorf dem Lehrer Eberhard Bizer in Weisau O. B. Eßlingen; Trallingen O. B. Albstadt dem Hauptlehrer Osteria in Seelbach O. B. Badnang; Ulm dem Oberlehrer Spahmann in Bernstadt O. B. Ulm; Waldenburg O. B. Debringen dem Lehrer Reinhold Gschmann in Michelbach a. M. O. B. Debringen; die Pfarre Simmshausen, Det. Calw, dem Pfarrer Held in Rot am See, Det. Blausfelden.

Bestätigt: Die Wahl des Verwaltungspraktikanten Hans Peltzinger in Bilingen a. F. zum Ortsvorsteher der Gemeinde Althalden, O. B. Oberndorf.

Aus dem Staatsdienst entlassen: Bezirksnotar Beuerle von Beutelsbach seinen Ansuchen gemäß.

Uevertreten: Je eine Handelschulratsstelle der Gruppe 4b an den Stuttgarter Handelsschulen der Handelschulassessorin Luise Fuchs und dem Studienassessor Egon Kaufmann daselbst, an der Handelsschule in Ehlingen dem Studienassessor Josef Söhler daselbst, an der Handelsabteilung der Gewerbeschule Freudenstadt dem Handelschulassessor Anton Reher daselbst, an der Handelsschule in Göppingen dem Studienassessor Eugen Pfeiffer daselbst, an der Handelsschule in Heidenheim dem Handelschulassessor Heinrich Rist daselbst und an der Handelsschule in Heilbronn dem Handelschulassessor Eugen Brähler in Gmünd, ferner je eine Handelslehrerinnenstelle an den Stuttgarter Handelsschulen den Hilfslehrerinnen Gottlieb Bumbardt und Käthe Bolch daselbst, an der Handelsschule in Göppingen der Hilfslehrerin Ludia Pfeiffer daselbst und an der Handelsschule in Ulm der Hilfslehrerin Elisabeth Kücker daselbst.

Lokales.

Wildbad, den 18. August 1930.

Meisterprüfung. In der Staatlichen höheren Fachschule für Flaschner und Installateure in Karlsruhe hat Karl Güthler jun. die Meisterprüfung für das Flaschner- und Installateurgewerbe mit bestem Erfolg bestanden. Wir gratulieren dem jungen Meister herzlich.

Landesfurchtheater. Heute abend die erfolgreichste Lustspiel-Neuheit „Vater sein dagegen sehr“. Lustspiel in 7 Bildern von E. Childs Carpenter. Hauptrolle: Fred Marlyk. — Dienstag, den 19. August, abends Gastspiel Willy Reichert vom Schauspielhaus Stuttgart als Peter-Peter in dem reizenden pikanten Lustspiel „Ingeborg“ von Kurt Gsh. Willy Reichert, der Liebhaber des Stuttgarter Schauspielhauses, bekannt auch von seinen Schallplattenaufnahmen, war früheres Mitglied des Landesfurchtheaters Wildbad und ist sicher noch manchem Kurgast in angenehmer Erinnerung.

Ein Pat- und Patachon-Film im Kursaal am Dienstag, den 19. August, abends 8.30 Uhr. Aus dem Inhalt: „Am Künstlerdortel Kopenhagens, in einer ärmlichen Mansarde, hausen Pat und Patachon. Kümmerlich fristen sie ihr Dasein. Sonntags verlaufen sie auf einem Floß am Strandbad Bananen, wochentags gehen sie in den vornehmen Kleibern des Modedons Bowel Reklame. Doch eine Hoffnung hält

„Was meinst du, Ruth, was nun geschehen soll?“
Ruth sah ihn bittend an.

„Ich muß euch verlassen, wenn mir auch darüber das Herz blutet. Doch es muß sein. Ich werde nach Berlin gehen, mich in Krankenpflege ausbilden lassen. Man lernt ja nie genug, und dann bin ich für das Leben gewappnet.“

Er streichelte ihre Hände.

„Aber auf Besuch kommst du, so oft du kannst, Ruth, wir haben nichts auf der Welt als dich — tue es der Großmama zuliebe.“

Ruth küßte die weiße Greisenhand.

„Ich komme, so oft es irgend geht, Großpapa, nur hierbleiben kann ich jetzt nicht.“

Ruth war fort, nach Berlin. Wochen waren bereits darüber hinweggegangen. Der Oberforstmeister durch den Wald, auf einem stillen dunklen Wege traf er den Schloßherrn von Hohenegg. Sie grüßten sich und wechselten ein paar freundliche Worte. Im Laufe des Gesprächs fiel plötzlich von Joachims Lippen Ruths Name.

Der alte Herr sah ihm fest und ruhig in die Augen.

„Ja, Herr von Hohenegg, ich weiß es.“

(Fortsetzung folgt)



sie aufrecht, die Prophezeiung ihrer Nachbarin, der Kartenlegerin. Sie hat ihnen zwei hübsche Mädchen und Patachon außerdem eine Erbschaft geweiht; und nun hoffen sie — Den beiden gegenüber, auf der anderen Seite der Straße, wohnen zwei hübsche Reuegirls. Sie halten Pat und Patachon, die sie in den vornehmen Kleidern des Salons Bawel gesehen haben, für reiche Leute, die infognito, zum Studium der Bohème, in der Manjarde wohnen. Bald haben Pat und Patachon sich die Herzen der beiden Mädchen erobert... aber es kann der Beste nicht im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt. Und dieser böse Nachbar ist ein Preisboyer, der Patachon bei jeder Gelegenheit als Punschball benützt. Was hilft es, daß Patachon boxen lernt, der andere ist ihm um Klassen überlegen. So fällt manche Träne in den Freudenbecher des Lebens! Bei Spaziergängen mit den Mädchen, bei einem Tee in der Manjarde, immer werden Pat und Patachon in verzweifelte Situationen verwickelt, aber immer gelingt es ihnen, ohne Verlust an Prestige davonzukommen. Schließlich schreiben die vier ins Land der Liebe und des Glücks. — Wer also einen wirklich unterhaltenden Abend erleben will, läßt sich diesen Filmabend nicht entgehen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Drei neue Prozesse gegen Göbbels

Gegen den nationalsozialistischen Schriftsteller Dr. Göbbels standen am Freitag vor dem Schöffengericht Charlottenburg drei Klagen zur Verhandlung: 1. wegen Beleidigung des vorigen Reichskabinetts Müller, deren Mitglieder Göbbels u. a. „Verräter am Volk“, „Hilferding eines „marginalen Juden“ usw. genannt hatte, 2. wegen Beleidigung des früheren preussischen Innenministers Orzeszinski, dem u. a. sein Privatleben vorgeworfen wurde, 3. wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze. In der ersten Verhandlung beantragte der Verteidiger M. Graf von der Goltz-Stettin, den früheren Reichskanzler Müller persönlich zu vernehmen. Als das Gericht den Antrag ablehnte, legte v. d. Goltz die Verteidigung nieder. Dr. Göbbels verzichtete darauf, sich zu verteidigen. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Schade beantragte 6 Monate Gefängnis. Das Urteil wurde bis Samstag ausgeföhrt.

Sofort wurde die zweite Verhandlung begonnen. M. v. d. Goltz, der dazu wieder im Saal erschien, gab für Dr. Göbbels die Erklärung ab, daß dieser wegen der Haltung des Gerichts in der vorigen Verhandlung sich genötigt sehe, das ganze Gericht wegen Befangenheit abzulehnen. Das Gericht siehe offenbar den Bestrebungen Dr. Göbbels, eine Wendung im deutschen Schicksal herbeizuführen, voreingenommen gegenüber. Der Vorsitzende erklärte nach kurzer Beratung, die Ablehnung des gesamten Gerichts sei nach reichsgerichtlicher Entscheidung unzulässig. Hierauf lehnte der Verteidiger die beiden Verurteilungen ab, was ebenfalls als unzulässig zurückgewiesen wurde. Nunmehr lehnte er den Vorsitzenden des Gerichts, Landgerichtsdirektor Tölke ab. Die weitere Verhandlung mußte auf Samstag vertagt werden, wo der Staatsanwalt über die Ablehnung entscheidet. Auch die Verhandlung über die dritte Klage wurde auf Samstag vertagt.

Das Schöffengericht verurteilte Göbbels wegen Beleidigung Orzeszinski zu 400 Mark Geldstrafe oder ersatzweise zu 20 Tagen Gefängnis.

Wegen Beleidigung der Reichsregierung wurde er zu 600 Mark Geldstrafe oder ersatzweise zu 30 Tagen Gefängnis verurteilt. Dem Reichskanzler a. D. Müller werde die Befugnis zugesprochen, das Urteil zu veröffentlichen.

Ehrung Bismarcks. In Bingen wurde die Bismarckgemeinde wieder ins Leben gerufen mit 200 Mitgliedern. Als erster Vorsitzender wurde einstimmig Bürgermeister Dr. Sieglitz gewählt. Der Deutsche Bismarcktag, der am 20. und 21. September in Bingen abgehalten werden sollte, ist zum Frühjahr 1931 verschoben worden.

An den tschechoslowakischen Manövern bei Lewentz (westliche Slowakei) vom 22. bis 25. August werden auch ausländische Militärvertreter teilnehmen, darunter zum ersten Mal Vertreter der deutschen Reichswehr, Major Mannstein und Hauptmann Touffaint.

Kindertötung. Im Krankenhaus in Lörach ist ein 20jähriger Mann an Kindertötung gestorben. Dies ist der dritte Todesfall in Oberbaden.

Zwei Deutsche auf den Salomon-Inseln ermordet. Die deutschen Anwohner Kaufmann Harry Jakobien und Otto Keller sind auf den Salomon-Inseln (Südpazifik) ermordet worden. Die Ermordung Jakobiens ist noch nicht aufgeklärt, wegen der Ermordung Kellers wurden vier Eingeborene hingerichtet.

Faltbootunglück. Auf dem Jungfersee bei Berlin wurde ein Faltboot von dem Wellenschlag eines großen Schleppzugs erfasst und kenterte. Von den Insassen ertranken der Unterwachmeister Kunde vom 3. Artillerieregiment in Potsdam und ein Fräulein aus Potsdam, ein Soldat konnte sich an Land retten.

Von Kurzaal und Theater.

Kurtheater am 14. August. „Die neue Sachlichkeit.“ Schwant von Impetoven und Mathern. Dieses Werk zeigt die ganze Schwäche und Ohnmacht unserer Literaten. Man hat einen neuen und guten Gedanken. Der Stil der neuen Sachlichkeit, der sich besonders in der Innenarchitektur und damit auch in den Lebensformen der Menschen äußert, wird unter die kritische Lupe genommen. Was man da alles zu hören bekommt, ist geistreich, überaus wichtig und trifft den Nagel auf den Kopf. Doch muß es sein, daß das Erotische in allen Formen bis zum gemeinen Jotigen so betont wird wie hier? Solche Dinge gehören eigentlich nicht auf die Bühne; am Biersch zwischen Männern kann man solche Redensarten führen. Aber man sieht, wie solche Erzeugnisse heute gemacht werden. Die Literaten wissen, mit solchem Sinnen- und Ohrenfingeln macht man bei der heutigen Generation ein Geschäft. Ein schlechtes Zeugnis für uns. — Die Aufmachung der Bühne trug so recht den Stempel der neuen Sachlichkeit. Diese eisernen Möbel mit ihren fast geometrischen Linien und Formen, diese kalten Wände und Räume entbehren jeder Poesie und Romantik. So sind die beiden Menschen dieser Behausung (Theo Speck-Friedrich und Else Brückner) ohne Wärme und Gefühl. Liebe ist für sie Kitsch und äußerer Firnis. Von Ehe- und Bevölkerungsproblemen haben sie die extremste Ansicht. Die Darstellung glückte vorzüglich. Hans Loofe war als Regenpieler ganz „famose“. Er ist der gewandte Fledermaus, der in allem Leben und Wärme atmet, der durch seine Streiche und seine sprudelnde Lustigkeit die

ganze Familie Berger von ihren verrückten Ideen kuriert. Deig Brahm ist ihm dabei treffliche Unterstützung. Fischer-Achten ist einmal wieder der Sittenapostel, der aber sich selbst, dem verkappten Schwerenöter, das Urteil spricht. Die Rolle des Ludwig Berger ist ihm eine willkommene Gelegenheit, seiner Komik und Mimik die Zügel schießen zu lassen, daß die Funken sprühen. Else Schuchhardt sekundierte gewandt als herrliche Frau. Die Repräsentanten des guten, biederen Altes, aus der Zeit, „als der Großvater die Großmutter nahm“, waren von Josef Schmitz und Lotte Elsner nicht ganz so getroffen, wie ich mir's dachte. Sie sollten nach meinem Gefühl nicht komisch wirken. Dazu sind andere Figuren da, so z. B. auch die fremde Frau, die von Käte Zimmermann vorzüglich gemimt und dargestellt wurde. Auch die übrigen kleineren Rollen seien lobend erwähnt. Die Handlung war flott. Das Publikum bester Stimmung. Was kann man bei diesem hundsgemeinen Wetter besseres tun (sagt sollten doch die „Hundsjäger“ sein!) als Galgenhumor haben und lachen, lachen und lachen? Wenn auch das Wetter gefährlich aussieht: Hoffe das Beste, verzage nur nie! X.

In der Versammlung vom Schlag getroffen. In einer Wählerversammlung in Neßkirch (Baden) wurde der 72-jährige Bürgermeister Weichaupt während einer Rede von einem tödlichen Schlag getroffen.

Eisenbahnunfall. Von dem jahrplanmäßigen Zug D 68 Rotterdam—Nürnberg entgleiste in der Nacht zum Samstag im Fürther Hauptbahnhof der Schlafwagen des Zuges mit seinem letzten Drehgestell. Der Kupferkehr wurde durch Umleiten aufrechterhalten. Personen kamen nicht zu Schaden. Die Ursache der Entgleisung ist in einem Bremsfehler zu suchen.

Der Güterdieb in der Kiste. Der 24jährige Stuttgarter Güterdieb, der sich Mitte Mai in einer Kiste von Köln nach Bonn befördern ließ, um unterwegs den verschlossenen Güterwagen zu berauben, hat den gleichen Trick in Chemnitz verübt, diesmal mit Erfolg. Im Güterzug nach Frankfurt hat er während der Fahrt eine selbst aufgebundene, mit Sand und Steinen gefüllte Kiste so umigekippt, daß seine Helfer eine nach Alschaffenburg bestimmte wertvolle Sendung auf Grund der anscheinend ordnungsmäßigen Frachtbrieve in Frankfurt abholen konnten.

3 Touristen in den Alpen erstoren. Am Freitag nachmittag wurden die Touristen Heinz Klump aus Berlin, Franz Kienz aus Karlsruhe und Dr. Paul Fischl, Mitglied der Wiener Lehrerkonferenz, am Kopftörlgrat im Wilden Kaiser (Tirol) als erstoren aufgefunden.

Großfeuer. In Brandobersdorf, Kreis Ufingen (Reg.-Bez. Wiesbaden) ist die Lederfabrik Ernst Lückhaus u. G. mit großen Vorräten durch ein Schiffsfeuer vollständig ausgebrannt. Die Fabrik beschäftigte 100 Arbeiter.

In Bukarest sind einige Rollspeicher abgebrannt. Der Wert der vernichteten Waren wird auf 5,2 Millionen Mark Mark geschätzt.

Der Raub in der Villa Siemens. Zu dem Juwelenraub in der Villa Siemens in Charlottenburg wird mitgeteilt, daß die gestohlenen goldenen Kämmen und die Perlenkette nicht e h t seien. Die echten Stücke befanden sich in einem verschlossenen Sichtschrant.

Anwetter an der deutschen Nordseeküste. Ein schweres Anwetter, verbunden mit wolkenbruchartigen Regengüssen und starken nordwestlichen Winden, die in Böden die Stärke bis zu 27½ Sekundenmetern erreichten, tobte seit den Donnerstags-Nachmittagsstunden über Hamburg und der Wasserlande. Die Deutsche Seewarte hatte bereits Donnerstag vormittag eine Sturmwarnung ergehen lassen. Der Sturm preßt große Wassermassen in die Elb- und Wesermündung, so daß für die deutsche Nordseeküste Sturmflutgefahr besteht.

Kaffeeschmuggel im Hamburger Freihafen. Im Hamburger Freihafen ist man einem großen Kaffeeschmuggel auf die Spur gekommen. In einem Lastauto wurde von einem Zollbeamten ein doppelter Boden entdeckt, in dem zwei Säcke Kaffee verborgen lagen. Der Kaffeehändler, dem das Auto gehört, wurde verhaftet und sein Vermögen beschlagnahmt. Hierdurch kam man einer Schmugglerbande auf die Spur, und es gelang, einen weiteren Lastwagen, der der Bande gehörte, sicherzustellen. Nach den bisherigen Ermittlungen haben die Schmuggler, die noch mit einem dritten Lastwagen arbeiteten, in den letzten Monaten mindestens 1 400 Säcke Kaffee aus dem Freihafengebiet unverzollt in das Stadtgebiet gebracht.

Beschlagnahme eines brasilianischen Dampfers. Der Dampfer „Bogé“ der Reederei Lloyd Brasileiro ist in Hamburg vom Gerichtsvollzieheramt „mit der Kette belegt“ worden. Die Beschlagnahme ist darauf zurückzuführen, daß zwischen der Reederei und ihren Hamburger Gläubigern Zahlungsdifferenzen bestehen. Die „Bogé“ ist das dritte Schiff dieser Reederei, das in Hamburg in diesem Jahre „an die Kette gelegt“ worden ist.

Schwerer Unglücksfall. Bei Paris stürzte, wie bereits berichtet, am 14. August ein französisches Militärflugzeug ab. Als nun am anderen Tag einer der Motoren des Flugzeugs mittels eines Krans gehoben werden sollte, stürzte der Kran um und kam mit einer Hochspannungsleitung in Berührung. Dadurch kamen 15 Mann in den Stromkreis. Ein Leutnant und ein Sergeant wurden sofort getötet, ein Soldat erlitt schwere Brandwunden.

Mehwein im Alkoholschmuggel. Der tschechoslowakische griechisch-katholische Bischof Arzema, der vor einigen Jahren von Prag nach Neuyork gekommen war, wurde wegen Verleitung des Alkoholschmuggels verurteilt. Der Bischof hatte den angeblich für den Kultus bestimmten Wein Alkoholschmugglern zugeleitet und dabei einen Dollar je Gallone (4½ Liter) bekommen. Er soll in dieser Weise 40 000 Dollar jährlich erzielt haben.

Englisches Schiff in Seenot. Der englische Dampfer „Tahiti“, der sich auf dem Weg von Wellington (Neuseeland) nach San Franzisko befindet, gab bekannt, er befinde sich 400 Meilen von San Franzisko entfernt auf der Höhe von Marotonga in Seenot. Das Schiff hat eine Schraube verloren. Die Reisenden haben sich in die Rettungsboote begeben. Dampfer sind zur Hilfeleistung unterwegs.

bei dem großen Andrang recht zu wünschen übrig. Während der Vorträge sollten auch bei solchen Gelegenheiten die Türen nicht geöffnet werden. Fierment sang sich in einer Arie aus „Schwanda“ und einem italienischen Lied mit seinem schönen Bariton in die Herzen der Zuhörer. Die ungarischen Tänze von Fröschnern und Hesse waren gut einstudiert und gefielen sehr. Ein guter Einfall von Peps Graf war sein „Hellscher“. Das Ballett des Theaters machte mit seinen Tänzen Reklame für die Direktion. Ein hübscher Schläger war „Puppenhochzeit“, gesungen von Kiebler. Recht natürlich und nett waren die Gesangs- und Tanzduette von Koblbacher und Käthe Hesse. Im zweiten Teil des Abends hatte die leichtgeschürzte Muse das Recht. Der Tenorist Weber vom Kurtheater sang ein Couplet: „Mein Mäd'l ist nur eine Verkäuferin“. Auf der Galerie hörte man zwar nicht viel von dem „Mäd'l“. Die Chansonetten von R. Riessen, gesungen von Lotte Elsner, hatten viel beifühendes Witz. Als drei stramme Musketiere stellten sich Graf, Kiebler und Fierment vor. Zwei gute Nummern waren die Pieder von Marga Bube. Die beste Leistung bildete ein Stetich „Der feusche Josef“, gespielt von Käte Zimmermann, März und Speck-Friedrich. So hatte der Abend einen heiteren Abschluß. Als Ganzes genommen war die Stimmung nicht wie sonst. Man hätte den Wünschen des Publikums, das stiers eine Wiederholung forderte, stattgeben sollen. Und dann fehlte dem Abend vor allem das stark komische und Groteske. Tanz und Gesang allein tun's nicht. Kapellmeister Grimm hat an solchen Abenden am Flügel große Arbeit. Für die saubere Durchführung sei ihm besonderer Dank gesagt. X.

Kurzaal, 15. August. Bunter Abend des Kurtheaters. So ein Abend kommt bei solchem Wetter gerade gelegen. Man flüchtet sich in den warmen Kurzaal. Dort gibt es außerdem allerhand Unterhaltendes. Ein buntes Programm, lauter Komik, leichte Kost und doch nicht leicht. Hans Loofe als Anführer gibt mit seinem lebhaften Temperament dem Abend den Schwung. Heinrich Beudelmann eröffnet den Reigen mit ernstlichen Rezitationen, die leider im Geräusch der Türen und im Klappern der Gläser verloren gehen. Die Ruhe ließ

Neue Höhere Handelsschule Calw

im württembergischen Schwarzwald / Gegründet 1908
Bekanntes Privatschule mit Schüler- und Tochterheim
Handelskurse für alle Altersstufen / Übungsrekontor
Realschule bis Obersekunda-Klasse / Aufnahme 10. Jahren
Ausländerkurse / Semesterbeginn 1. Oktober 1930
Prospekte durch Direktor Zögel



Neue Wein- und Mostfässer aus bestem deutschem
Eichenholz hergestellt, garantiert Mächtig und sofort gebrauchsfertig
Ltr. 25 50 75 100 150 200 300 mit Tüchen zum Reinigen
Nr. 650 10. 12. 14.50 18.50 24. 32. Mk. 2.— bis 2.50 mehr.
Fabrik Messental (Württemberg).

Großfeuer in Kanada. Ein riesiges Feuer zerstörte fast die ganze Ortschaft Masson in der Provinz Quebec. Das im Ort gelegene Kloster Notre Dame und die dazu gehörige Kirche wurden ein Raub der Flammen. Außerdem legte das Feuer ungefähr 40 Gebäude in Asche.

Die Bergleute von Princeton verloren. Nach neueren Berichten hat man keine Hoffnung mehr, daß die vor einigen Tagen bei den Schlagwettern in der Kohlengrube in Princeton (Britisch-Columbia) verschütteten 46 Bergleute gerettet werden können.

Vermischtes

Die verbrecherische Behörde. Eine höhere Behörde mahnte einen Bürger zur Bezahlung rückständiger und laufender Steuerbeiträge. Doch alles Mahnen blieb ergebnislos. Als dem Mann nun mit Zwangsbeitreibung gedroht wurde, gab er entrüstet zur Antwort: „Wenn's mit jeht net bald in Ruh laß's, dann zoag i ent o wegen Expresjung“.

Die Goldfunde in Norwegen. Die Nachricht, daß ein schwedischer Gruben- und Steinarbeiter Johan Olafsson im nördlichen Norwegen, in Karasjok in Finnmarken, eine langgesuchte Goldader gefunden hat, scheint sich zu bestätigen. Olafsson soll früher neun Jahre in Alaska Gold gesucht haben, allerdings ohne Erfolg. Professor Scheielling in Oslo erklärte, daß die Auffindung der Ader einem glücklichen Zufall zu verdanken sein müsse, da das Hochgebirge im fraglichen Gebiet von großen Moränen bedeckt sei. Im Jahr 1886 wurde im Alesjok von Karasjok Gold gefunden, und in den neunziger Jahren gab es in jener Gegend eine Art Goldfieber. Während des Weltkriegs wurden die Arbeiten zeitweise wieder aufgenommen. Gold wurde jedoch nur im Flußsand gefunden. Die Geologen waren der Ansicht, daß Goldadern hier nicht vorhanden seien, sondern daß der Goldsand mit Geröll und Moränen von anderswo hierher gelangt wäre. Olafsson hat, wie man hört, große Mengen Geräte und Proviant etwa 200 Kilometer weit durch die wegelose Einöde schaffen lassen. Man erwartet gespannt, ob sein Unternehmen Erfolg haben wird.

Wofür zahlen die Kraftfahrer Strafen? Auf Grund der Verkehrsordnung im Jahr 1929 waren von der Berliner Polizei 20 678 Strafmandate wegen Übertretung der Verkehrs- und Drohkennordnungen, 12 988 wegen unvorschriftsmäßigem Fahren, 5221 wegen ungenügender Nummernschildbeleuchtung, 3270 wegen falscher Scheinwerferbeleuchtung, 2496 wegen rauschendem Auspuff, 1516 wegen schnellen Fahrens, 1256 wegen fehlender Ausweispapiere, 733 wegen Nichtabstellung des Motors beim Verlassen des Wagens, 1070 wegen Haltens in verbotenen Straßen, 488 wegen fehlender Kennzeichen, 438 wegen falscher Fabrikrichtungsanzeigung, 431 wegen Befahrens von Straßenbahnschienen, 240 wegen Nichtabgabe von Signalen, 98 wegen falscher Bereifung, 96 wegen Benützung von zwei Anhängern ohne Erlaubnis. Neben Vorschriften allgemeiner Art ist es vor allem die Unterlassung der richtigen Beleuchtung der Fahrzeuge, die immer wieder Strafmandate notwendig macht.

Milchkrieg in Schweden. Im schwedischen Regierungsbezirk Norrland, an der Mündung des Angermanälvs, wo viele Industrieplätze liegen, wie Kramfors, Franö und Soand, ist zwischen den Bauern und den Industriearbeitern ein Streit ausgebrochen, der dazu geführt hat, daß die Bauern den Industrieplätzen die Lebensmittel, namentlich die Milch, gesperrt haben. Milchfahren, die von nicht einverstandenen Bauern abgeholt wurden, sind auf dem Weg angehalten worden. Viele hundert Liter Milch wurden in die Straßengräben gegossen. Die Arbeiter zogen zum Schutz der Milchzufuhr aus und so befanden sich dieser Tage frühmorgens, wenn die Milchwagen unterwegs waren, viele hundert Arbeiter und nicht weniger Bauern in Trupps auf den Weiden, häufig in Bortrupps, Haupttrupps und Radfahrerpatrouillen organisiert. Zu größeren Zusammenstößen ist es aber bisher nicht gekommen.

Die Ursache des Streits liegt weit zurück. Es war früher Brauch, die notwendig gewordenen Verbesserungen der Wege in jenen Gebieten den Bauern zu übertragen. Namentlich für die kleineren Bauern handelte es sich hierbei um eine willkommene Arbeitsgelegenheit. Nachdem aber die Gewerkschaften schon vor Jahren das Kleinrecht zur Waldarbeit für sich in Anspruch genommen hatten, die früher ebenfalls von Bauern ausgeübt wurde, nahmen sie leghin

